

Unermüdlich: Oeli bleibt auf Kurs

Von Uta Bilaczewski

Wolfgang Oelschlägel ist unterwegs auf großer Segel-Tour. Sein Plan: Von Ueckermünde aus zur nördlichsten Tonne der Ostsee und zurück. Bis wohin hat sich der 82-Jährige mit seiner „Oma“ schon durch die Wellen gekämpft? Und wie geht es unserem einsamen Wolf(gang)?

UECKERMÜNDE. „Hurra! Die ersten tausend Meilen sind geschafft“, schreibt Wolfgang Oelschlägel in seinem Reisebericht. Der 82-jährige Abenteurer, der Anfang Juni von Ueckermünde aus seine große Tour startete, sendet diese Zeilen aus Vaasa, einem schönen Städtchen an der finnischen Ostseeküste.

Doch wie ist es unserem Oeli die letzten Wochen bei seinem Trip ergangen? Im Großen und Ganzen recht gut. Kann er sich doch zu hundert Prozent auf sein Schiff „Oma“ verlassen. Und das Beste ist: Die „Oma“ ist wieder flott, nachdem sie einiges an Schönheit einbüßte. Schuld war Oeli. Nein, halt: die litauischen Badeni-

xen. Denn Oeli schenkte den Frauen seine ganze Aufmerksamkeit. Plötzlich machte es: rumbum. Der 82-jährige hatte Wrackzeichen ignoriert (der Nordkurier berichtete). Ergebnis: Kratzer an der Unterwasserfarbe. Das konnte nicht so bleiben. In Hango



Wolfgang Oelschlägel ist mit seiner „Oma“ auf großer Ostseetour. Anfang Juni hat er im Ueckermünder Yachthafen abgelegt. Die ersten tausend Meilen hat er bereits geschafft.

FOTO: NK-ARCHIV/U. BILACZEWSKI

(Finnland) machte die „Oma“ daher zwei Tage Landurlaub.

„Keine Bange, es ist nichts Schlimmes. Ich habe nur keine Lust, mit dem handtellergroßen Schandfleck am Vorsteven weiterhin den ganzen Sommer durch die Gegend zu ziehen (...). Muss auch nicht aller Welt gezeigt werden, was für ein Dussel das Schiff über“, schreibt

Oeli, um seinen Verein, den Ueckermünder Yachtclub, zu beruhigen. Mit Dussel meint er natürlich sich selbst. Im gut sortierten Marineshop in Hango bekam der Segler den Tipp für diese Reparaturstelle. „Billig ist die Sache nicht. In Finnland kostet die Arbeitsstunde angeblich 100 Euro. Ich konnte aber den Gesamtpreis um

60 Euro runterhandeln“, so Oeli.

Dennoch tut das weh. Aber die ganze Aufregung war schließlich schnell vergessen und der Segler genoss das, was ihn eigentlich die Ostseeküste entlang zieht, die wunderschöne Natur. „Jaaa!!! Das ist es, was ich gewollt habe“, schreibt er. Was er damit meint? Mit Anker in

einer geschützten Bucht mitten in einer von Tausenden finnischen Schäreninseln zu liegen. „Wie in einem Atoll der Karibik. Nur, dass hier Fichten auf Felsen statt Palmen auf Sand stehen. Ringsum Wald, der vor Winden aus allen Richtungen schützt. Kein Steg, keine Hütte. Natur pur. Dazu ab Nachmittag Sonnenchein“, schreibt Oeli.

„Wenn ich aber hoffte, ich wäre alleine dort, Pustekuchen. Auch andere sind nicht zu doof, sich schöne Fleckchen Wasser auszusuchen“, schreibt er weiter.

Doch diese Erlebnisse sind mittlerweile ein paar Tage her und Oeli ist bereits weiter gesegelt. Er hat das Städtchen Vaasa inzwischen hinter sich gelassen. Auf jeden Fall hat Oeli auf seiner Reise genügend Zeit zum Träumen. Wovon? Einer Weltumseglung! Aber die Oma, so schreibt der Abenteurer, sei dafür leider eine Nummer zu klein. „Doch was wären wir ohne Träume“, fügt Wolfgang Oelschlägel an. Wie wahr, lieber Oeli.

Schade findet der 82-jährige nur, dass er all das allein erleben muss. „Manch einer würde vielleicht ein Gleiches tun, wenn..., ja wenn nicht dieses oder jenes Hindernis im Wege wäre“, mutmaßt der Hobbysegler. Außerdem, so schreibt er, würden dem einsamen grauen Wolf(gang) ein paar Streicheleinheiten in der Seele gut tun.

Wie es dem 82-jährigen auf seiner Ostseetour weiter ergeht, können Sie in einer der nächsten Ausgaben des Nordkurier lesen. Wir bleiben dran an Oelis Abenteuern. Zurück in Ueckermünde ist er voraussichtlich erst im September.

Kontakt zur Autorin